



EinkaufsManagerIndex

UNICREDIT
BANK AUSTRIA
ECONOMICS &
MARKET ANALYSIS
AUSTRIA

Mai 2019

Überblick

Abschwung in der österreichischen Industrie hält im Mai an

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags- eingang	Produktion	Be- schäftigung	Liefer- zeiten	Vormaterial- lager	Produktions- erwartung ¹⁾
Mai.19	48,3	46,4	48,5	51,2	52,5	49,3	49,9
Im Vergleich zum Vormonat	↓	↑	↓	↓	↑	↓	↓
Durchschnitt ab 2000	↓	↓	↓	↑	↑	↑	↓

Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

¹⁾ nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

- Erneuter Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex: Den zweiten Monat in Folge bleibt der Indikator mit aktuell 48,3 Punkten im Mai unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten
- Anhaltende Verschlechterung des Neugeschäfts führt zu einem Rückgang der Produktionsleistung
- Niedrigstes Tempo des Beschäftigungsaufbaus seit drei Jahren
- Ölpreis sorgt für Kostenanstieg im Einkauf
- Die Produktionserwartungen der Industriebetriebe für die kommenden 12 Monate sind erstmals seit vier Jahren unter die Wachstumsschwelle gesunken

Autor: Walter Pudschedl

Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

Economics & Market Analysis Austria

Rothschildplatz 1

1020 Wien

Telefon +43 (0)50505-41957

Fax +43 (0)50505-41050

e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 28. Mai 2019

Die Details

Erneuter Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex auf 48,3 Punkte

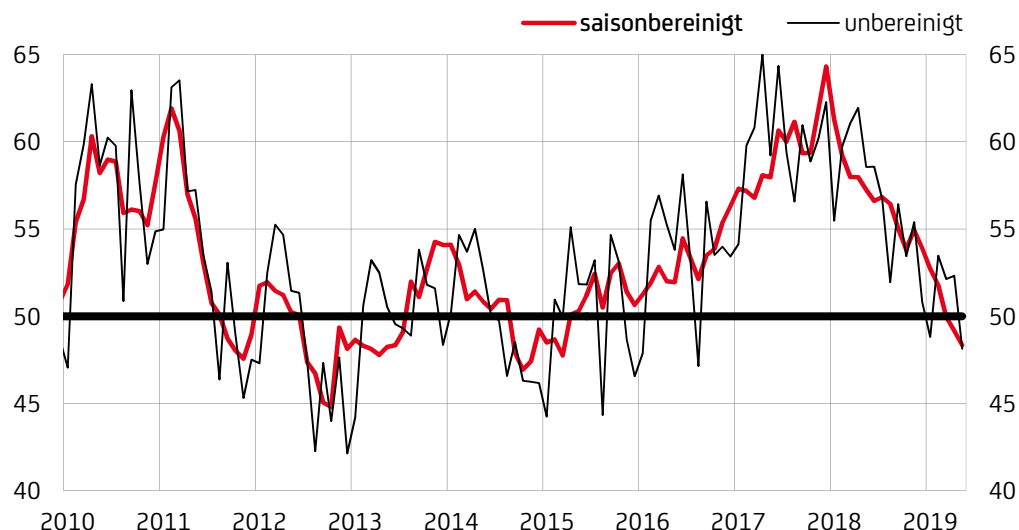
Die Verlangsamung der Industriekonjunktur in Österreich ausgehend vom Höhepunkt zum Jahreswechsel 2017/18 schreitet weiter voran. „Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex ist im Mai auf 48,3 Punkte gesunken. Damit liegt der Indikator nach einer vierjährigen Aufschwungsphase nun den zweiten Monat in Folge unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Im europäischen Vergleich zeigt sich die heimische Industrie jedoch weiterhin in einer relativ guten Verfassung. Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die Eurozone liegt nach einem erneuten Rückgang auf 47,7 Punkte unter dem österreichischen Wert. Insbesondere der deutsche Einkaufsmanagerindex mit nur 44,3 Punkten belastet das europäische Ergebnis, das auch von leichten Rückgängen in Italien und Spanien gekennzeichnet ist. Der französische Index konnte hingegen im Mai die Wachstumsschwelle wieder überschreiten.

Die zumeist ungünstigen Vorgaben aus dem europäischen Ausland schlagen sich dämpfend auf die Entwicklung der Industrie in Österreich nieder. Die andauernde Verschlechterung der Auftragslage, insbesondere das nachlassende Exportgeschäft, haben im Mai zu einem Rückgang der Produktionsleistung in Österreich geführt. Während die Beschäftigung noch etwas zunahm, ist angesichts der geringeren Nachfrage die Einkaufsmenge stark reduziert worden, die Bestände in den Verkaufslagern nahmen zu und die Lieferzeiten sind deutlich gesunken.

Mehr als vier Jahre hat der Produktionsindex mit Werten über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten auf eine ununterbrochene Ausweitung der Produktion der heimischen Industrie hingewiesen. Die historisch längste Phase einer monatlichen Steigerung der Produktionsleistung der österreichischen Industrie seit Beginn der Ermittlung des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Oktober 1998 ist zu Ende gegangen. Der Produktionsindex ist erstmals seit 50 Monaten auf 48,5 Punkte und damit unter die Wachstumsschwelle gesunken. Die Aufarbeitung von Auftragsrückständen konnte das seit einem halben Jahr rückläufige Neugeschäft nicht mehr gänzlich ausgleichen. Die Verschlechterung der Auftragslage ist weiterhin vorwiegend durch die

Produktionsleistung sinkt

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

nachlassende Exportnachfrage bestimmt. Im Mai hat sich der Rückgang des Neugeschäfts aus dem Ausland sogar erneut beschleunigt. Da die heimischen Unternehmen nach der langen Hochkonjunktur jedoch auf volle Auftragsbücher zurückgreifen können, findet dies bislang kaum seinen Niederschlag in der Produktionsleistung. Allerdings verkürzen sich seit drei Monaten und im Mai beschleunigt die Lieferzeiten.

Stärkerer Anstieg als im Vormonat, aber insgesamt nur langsam steigende Kosten im Einkauf

Auf die Verschlechterung der Auftragslage haben die heimischen Industriebetriebe im Mai den dritten Monat in Folge mit einer Verringerung der Einkaufsmenge reagiert. Da die aktuelle Produktionsleistung trotz des Rückgangs gegenüber dem Vormonat weiterhin sehr hoch ist, haben sich die Lagerbestände an Vormaterialien und Rohstoffen im Mai erstmals im laufenden Jahr reduziert. Die Zurückhaltung im Einkauf im Mai ist zwar eine Folge der schwächeren Auftragsentwicklung, die im Mai jedoch durch wieder stärker steigende Einkaufspreise gefördert wurde. Aufgrund eines Anstiegs des Ölpreises zu Beginn des Monats haben sich die durchschnittlichen Einkaufspreise im Mai wieder stärker als im Vormonat erhöht. Die gestiegene Kostenbelastung konnte trotz des starken Wettbewerbs im nachlassenden Nachfrageumfeld in höhere Verkaufspreise umgesetzt werden. Insgesamt ergab sich durch die Preistrends im Ein- und Verkauf jedoch keine Veränderung der Ertragslage für die heimischen Betriebe im Mai.

Beschäftigungsaufbau hält verlangsamt an

Die geringere Anzahl von Neuaufträgen wirkt sich nach der langen Hochkonjunktur bislang kaum auf die Auslastung der heimischen Industrie aus. Im Mai haben die österreichischen Betriebe sogar erneut neue Jobs geschaffen. Allerdings hat sich das Tempo des Beschäftigungsaufbaus erneut deutlich reduziert. Mit 51,2 Punkten erreicht der Index für die Beschäftigung nur noch den niedrigsten Wert seit März 2016. Im ersten Jahreshälfte 2019 hat sich der Beschäftigtenstand in Österreichs Industrie um 2,2 Prozent zum Vorjahr bzw. fast 15.000 Personen auf über 625.000 erhöht. Die Industrie hat damit für rund 20 Prozent des Beschäftigungsanstiegs in Österreich in diesem Zeitraum gesorgt. Die Arbeitslosenquote ist auf 4,1 Prozent gesunken und ist damit nur halb so hoch wie in der Gesamtwirtschaft. Für das Gesamtjahr 2019 erwarten die Ökonomen der UniCredit Bank Austria einen Rückgang der Arbeitslosenquote in der Gesamtwirtschaft auf 7,3 Prozent nach 7,7 Prozent im Vorjahr. In der Sachgütererzeugung wird die Arbeitslosenquote zwar voraussichtlich auch sinken, jedoch langsamer auf 3,7 Prozent nach 3,8 Prozent 2018. Während in den ersten Monaten des laufenden Jahres die Beschäftigungsentwicklung in der Sachgüterindustrie wie schon 2018 günstiger als in der Gesamtwirtschaft war, dürfte sich dieser Trend als Folge der Verlangsamung der Industriekonjunktur in den kommenden Monaten voraussichtlich umkehren.

Aussichten trüben sich weiter ein

Im Mai hat der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex den zweiten Monat in Folge die Wachstumsschwelle von 50 Punkten unterschritten. Erstmals nach über vier Jahren zeigt der Teilindikator für die Produktionsleistung sogar einen Rückgang des Outputs gegenüber dem Vormonat an. Zudem weist das Verhältnis der Neuaufträge zu den Lagerbeständen auch für die kommenden Monaten auf eine sinkende Produktion hin. Das nachlassende Neugeschäft kann angesichts hoch genug gefüllter Verkaufslager auch mit geringeren Produktionskapazitäten erfüllt werden. Darüber hinaus schätzen die heimischen Betriebe auch die mittelfristigen Aussichten erneut ungünstiger ein. Der Erwartungsindex für die Produktion in zwölf Monaten ist erstmals seit über vier Jahren unter die Wachstumsschwelle gesunken. Mit 49,9 Punkten verweist der Indikator auf die Möglichkeit einer weiteren Abwärtsentwicklung der heimischen Industrie. Die Verlangsamung der Industriekonjunktur setzt sich vorerst mit unvermindertem Tempo fort, zumal durch die Handelsspannungen zwischen den USA und China und den Unsicherheiten über mögliche Importzölle auf europäische Autos zusätzliche belastende Faktoren bestehen. Nur wenige Signale sprechen derzeit für eine langsam einsetzende Stabilisierung des Abschwungs, wie etwa der sich nicht mehr weiter

beschleunigende Rückgang der Auftragseingänge. Auch die Anzeichen einer beginnenden Stabilisierung der Industriekonjunktur in der Eurozone, gekennzeichnet vor allem vom leichten Aufwind des Einkaufsmanagerindex in Frankreich, zeigen in diese Richtung. Im ersten Quartal 2019 hat die Industrieproduktion in Österreich noch um durchschnittlich 4,8 Prozent im Jahresvergleich zulegen können. Aufgrund der Anzeichen für eine verschärfte Konjunkturverlangsamung im zweiten Quartal gehen wir von einer Verringerung des Wachstums im Gesamtjahr 2019 auf rund 2,5 Prozent aus, nach 3,8 Prozent 2018. Trotz des noch starken Jahresbeginns und der Annahme, dass in der zweiten Jahreshälfte der globale Handel der heimischen Exportindustrie wieder stärker unter die Arme greift, wird der Anstieg der Industrieproduktion spürbar geringer ausfallen als im Vorjahr.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Jun.18	Jul.18	Aug.18	Sep.18	Okt.18	Nov.18	Dez.18	Jän.19	Feb.19	Mär.19	Apr.19	Mai.19	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria													
EinkaufsManagerIndex	56,6	56,8	56,4	55,0	53,8	54,9	53,9	52,7	51,8	50,0	49,2	48,3	52,2
Produktionsleistung	56,0	56,2	56,8	53,5	53,5	54,8	53,9	54,1	53,9	51,7	50,3	48,5	53,4
Neuaufträge	52,8	52,1	54,3	51,6	51,4	51,7	50,6	48,5	49,0	46,1	45,9	46,4	51,8
Beschäftigung	57,4	59,4	56,2	56,7	55,8	56,4	55,7	55,3	53,8	53,3	52,1	51,2	51,0
Lieferzeit (inverser Index)	33,0	33,8	36,8	35,4	40,0	38,1	39,4	42,7	47,9	50,5	51,3	52,5	45,4
Vormateriallager	52,5	53,5	52,5	51,4	48,6	51,7	50,4	50,3	50,4	51,2	51,0	49,3	49,1
Fertigwarenlager ¹⁾	53,0	49,8	49,5	51,4	49,0	51,8	52,5	50,3	51,2	49,1	51,6	51,4	48,8
Auftragsbestand ¹⁾	54,8	54,7	55,9	52,9	51,7	53,5	52,8	52,9	49,2	46,7	46,2	46,5	51,6
Exportaufträge ¹⁾	52,0	49,8	51,6	50,9	49,7	48,8	48,1	45,2	45,1	45,0	46,3	45,2	51,0
Einkaufsmenge ¹⁾	55,7	55,7	56,7	54,5	54,3	55,5	52,1	53,7	50,3	49,1	46,6	45,3	51,6
Einkaufspreise ¹⁾	68,0	67,8	66,1	68,4	66,1	67,5	62,3	58,4	55,8	54,7	51,4	52,8	57,2
Verkaufspreise ¹⁾	55,1	54,5	53,5	54,3	53,3	54,4	54,1	54,0	52,6	52,6	51,4	53,3	51,3
Aufträge/Verkaufslager ²⁾	1,00	1,05	1,10	1,00	1,05	1,00	0,96	0,96	0,96	0,94	0,89	0,90	1,06
Erwartungsindex ¹⁾	61,9	58,2	58,4	55,8	52,7	51,8	52,2	54,6	52,9	53,3	52,1	49,9	57,1

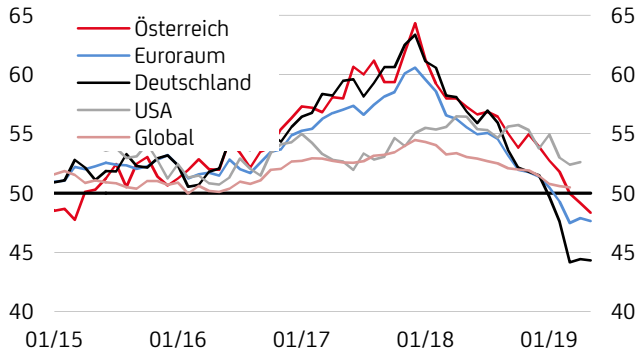
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

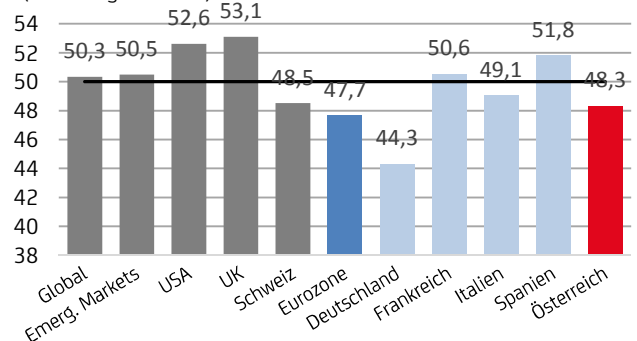
Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von IHS Markit durchgeführt wird.

ÖSTERREICH'S INDUSTRIE SPÜRT FLAUTE IN EUROPA, HÄLT SICH JEDOCH IM INTERNATIONALEN VERGLEICH WEITERHIN BESSER

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Einkaufsmanagerindizes im Vergleich (letzter verfügbarer Wert)

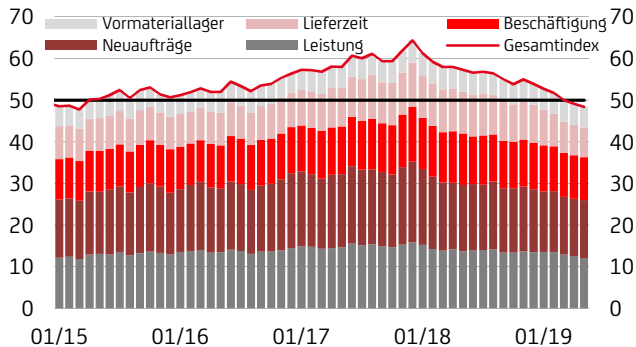


Die heimische Industrie ist im internationalen Vergleich weiterhin verhältnismäßig gut unterwegs, trotz des andauernden Abschwungs seit dem Jahreswechsel 2017/18.

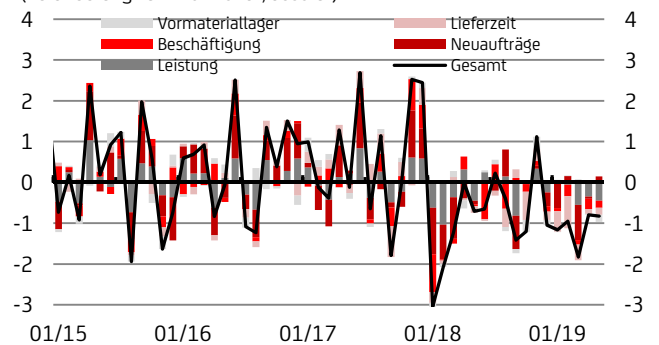
In Österreich sinkt der EMI auf 48,3 Punkte und liegt damit den zweiten Monat in Folge nicht mehr über der Wachstumsgrenze. Der Indikator für die Industrie im Euroraum liegt mit 47,7 Punkten weiter darunter.

UNICREDIT BANK AUSTRIA EINKAUFSMANAGERINDEX LIEGT IM MAI ERNEUT UNTER DER WACHSTUMSSCHWELLE

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (Veränderung zum Vormonat, absolut)

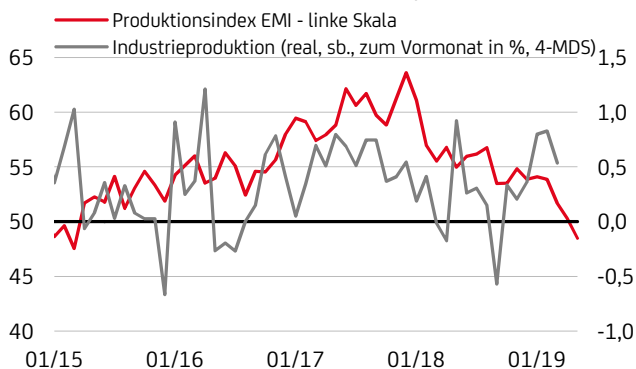


Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex ist im Mai auf 48,3 Punkte gesunken. Damit liegt der Indikator nun den zweiten Monat in Folge unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten

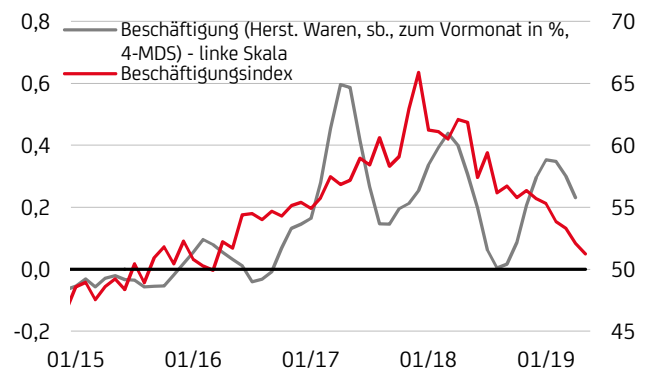
Bis auf den Index für das Neugeschäft beschleunigte sich der Abwärtstrend bei allen anderen Komponenten des Gesamtindex.

ERSTMALS RÜCKGANG DER PRODUKTION IM MAI UND DER SCHWÄCHSTE BESCHÄFTIGUNGS-AUFBAU SEIT DREI JAHREN

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

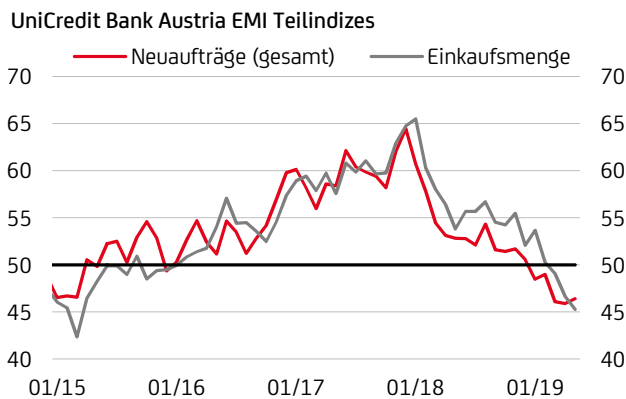


Erstmals seit vier Jahren hat sich im Mai in der heimischen Sachgütererzeugung die Produktionsleistung gegenüber dem Vormonat verringert. Der Produktionsindex ist auf 48,5 Punkten gesunken.

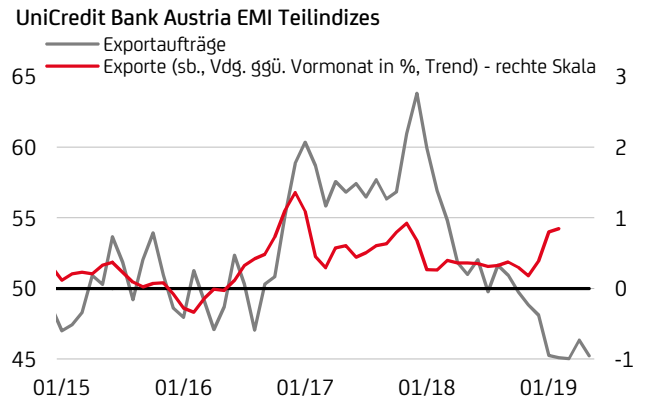
Die Beschäftigung hat im Mai noch zugenommen. Allerdings verlangsamte sich der Jobaufbau auf die niedrigste Rate seit drei Jahren.

Quelle: IHS Markit, Statistik Austria, UniCredit Research

DIE HEIMISCHEN BETRIEBE HABEN ANGESICHTS DES SCHWÄCHEREN NEUGESCHÄFTS DIE EINKAUFSMENGE DEUTLICH REDUZIERT

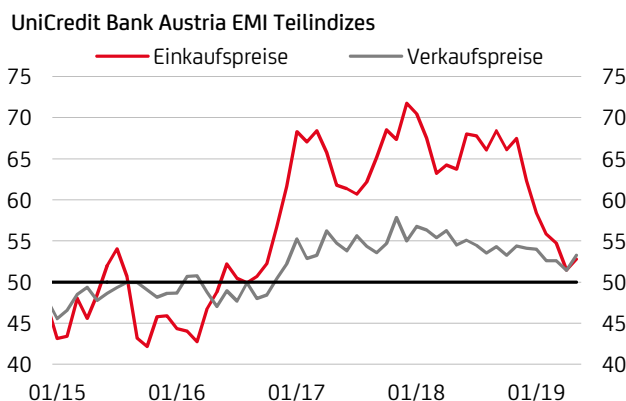


■ Die Auftragslage hat sich im Mai weiter verschlechtert, jedoch hat das Tempo etwas nachgelassen. Der Teilindex hat sich auf 46,4 Punkte erhöht.

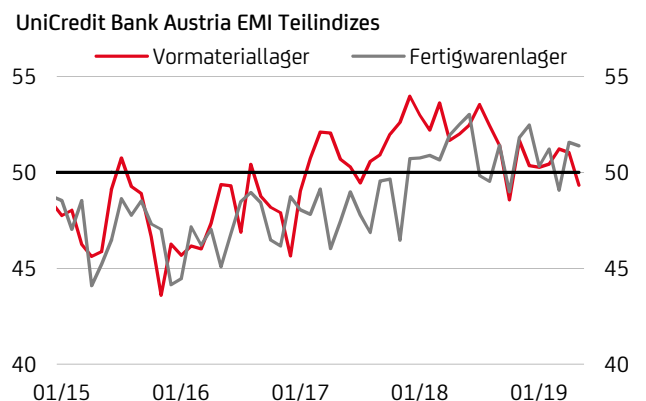


■ Die Verschlechterung der Auftragslage ist weiterhin vorwiegend durch die nachlassende Exportnachfrage bestimmt. Im Mai hat sich der Rückgang des Neugeschäfts aus dem Ausland sogar erneut beschleunigt.

DER ABSCHWUNG DER INDUSTRIEKONJUNKTUR FÜHRT ZU EINEM VORSICHTIGEN LAGERMANAGEMENT

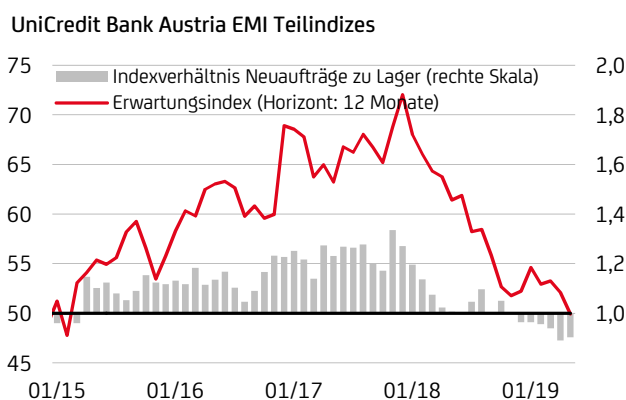


■ Die gestiegene Kostenbelastung im Einkauf konnte in höhere Verkaufspreise umgesetzt werden. Insgesamt ergab sich durch die Preistrends im Ein- und Verkauf jedoch keine Veränderung der Ertragslage im Mai.

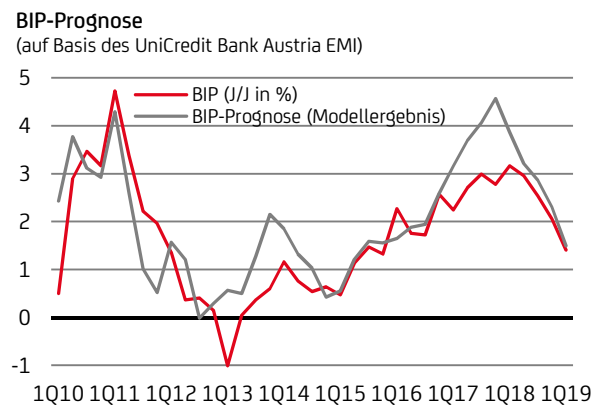


■ Die heimische Industrie betreibt eine zunehmend vorsichtigere Einkaufspolitik, die sich in einer kostenbewussten Lagerhaltung niederschlägt

AUSSICHTEN TRÜBEN SICH WEITER EIN



■ In den kommenden Monaten wird der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex voraussichtlich unter der Wachstumsschwelle bleiben, was eine Rezession in der österreichischen Industrie erwarten lässt. Der Erwartungsindex ist auf 49,9 Punkte gesunken.



■ Der Industriaufschwung neigt sich dem Ende zu. Der aktuelle Indikator korreliert mit einem Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsaussichten auf mittlerweile unter 1,5 Prozent.

Quelle: IHS Markit, Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Registrieren Sie sich bitte unter <https://nl-reg.bankaustria.at/nl/registration?m=eco-de>

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail unter econresearch.austria@unicreditgroup.at.

IHS Markit (Nasdaq: INFO) ist eines der führenden Unternehmen der Welt bei der Bereitstellung von kritischen Informationen und im Bereich Analysen und Know-How zur Erarbeitung von Lösungen für bedeutende Branchen und Märkte, die die Volkswirtschaften weltweit antreiben. Das Unternehmen liefert zukunftsweisende Informationen, Analysen und Lösungen für Geschäftskunden und Kunden aus dem Finanzbereich und aus Regierungskreisen, und steigert ihre Betriebseffizienz und liefert wesentliche Erkenntnisse, auf deren Basis diese Kunden fundierte Entscheidungen treffen können. IHS Markit hat mehr als 50.000 bedeutende Geschäftskunden und Kunden aus Regierungskreisen. Zu diesen Kunden zählen 85 Prozent der im Fortune Global 500 aufgelisteten Unternehmen sowie die weltweit führenden Finanzinstitute. IHS Markit, mit Sitz in London, verfolgt ein nachhaltiges, rentables Wachstum.

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Dieter Hengl, Gregor Hofstätter-Pobst, Jürgen Kullnigg, Mauro Maschio, Susanne Wendler.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianni Franco Papa, Ranieri De Marchis, Livia Aliberti Amidani, Christine Buchinger, Olivier Khayat, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Ernst Theimer, Karin Wisak-Gradinger.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicredit-group.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.